

Umzug per Dekret?

Zu „Viele kämpfen um ihren emotionalen Ankerplatz“ vom 11. Mai:

Von der amerikanisierten Politik, in der Macht gerne per Dekret ausgeübt wird, scheint auch Esslingen infiziert. Die Anordnungs- und Erlasspolitik macht keinen Halt vor den historischen Gassen der Altstadt. Jüngstes Beispiel: der Versuch der Verwaltung, die Stadtbücherei aus ihrem angestammten Standort herauszureißen. Bei der Volkshochschule und dem ehemaligen ZOB hat es ja funktioniert. Doch der Widerstand gegen den gedachten neuen Standort – Franziskanerkirche und Gemeindehaus am Blarerplatz – wächst. Noch werden von einzelnen Fraktionen im Esslinger Gemeinderat Nebelkerzen gezündet: Abriss der Häuser gegenüber der Fachhochschule, neben dem CVJM/Küchenstudio, und Neubau; oder (inzwischen beerdigt): Privater Investor baut auf dem ehemaligen ZOB eine neue Stadtbücherei und vermietet diese an die Stadt.

Klar ist, dass die renommierte Esslinger Stadtbücherei Platznot hat. Der Charakter der Stadtbücherei hat sich von „Mal ein Buch ausleihen“ zu einem Standort ganzheit-

licher Bildung, zu einem vielgenutzten Bürgerzentrum verändert. Dies führt zwangsläufig zu Interessenkonflikten zwischen einem ruhebedürftigen Zeitungsleser und einer kommunikationsfreudigen Schülergruppe. Klar ist für die beiden Stadträte der Linken im Gemeinderat, Tobias Hardt und Martin Auerbach, dass die Stadtbücherei an ihrem jetzigen Standort bleiben muss, vergrößert durch den Umbau des Nebengebäudes. Unklar ist, wie die Mehrheit im Gemeinderat in ihrer parteipolitischen Verwobenheit mit der Anordnungsstrategie der Verwaltung umgeht. Unklar ist auch, wer das Dekret unterschreibt und ob es der Öffentlichkeit dann getwittert wird.

Werner Bolzhauser
Esslingen

Nicht den letzten Strohalm nehmen

Zu „Viele kämpfen um ihren emotionalen Ankerplatz“ vom 11. Mai:

Als (nur noch rollatorfähige) Behinderte bin ich dem VdK dankbar, dass ich an Konzerten und sogar einer Premiere im evangelischen Gemeindehaus am Esslinger Blarerplatz teilnehmen konnte. Der Sozialverband VdK weiß, wofür er kämpft. Nur von ihm können wir Behinderte etwas erwarten. Gemeinderat, Stadtverwaltung und Politik inklusive des Dekanats können uns „am Rande Lebenden“ doch nicht den letzten Strohalm nehmen. Sonst regiert in Esslingen nur noch der Denkmalschutz. Überall fehlen Geländer, Bänke, stufenfrei erreichbare Toiletten in Gaststätten und mehr. Und bei der Vesper-Kirche gab es keinen Parkplatz!

Christa Anna Ockert
Esslingen

Leserbriefe, EZ 20/5/2024